

Lagerbox Projekt »How does it make you feel?« (deutsche Version)
Autor: Donna Schons

Willkommen im Netz. Klicke so viel du magst, aber nimm' dich vor den Ködern in Acht. Sie sind genau so bunt wie alles andere, das du hier finden wirst. Dies war vielleicht einmal ein Ort der präzisen Informationsvermittlung, aber darüber sind wir längst hinaus.

Du kannst jeden Bit an Information komprimiert in unserem Depot verstauen und jederzeit darauf zurückgreifen, um ihn aufzublasen und öffentlich zur Schau zu stellen.

Lass uns deine neuen Freunde kennenlernen. Flamingo zeigt gerne was er hat. Heute fühlt er sich sehr reich, allerdings könnte das an seinem verzerrten Spiegelbild liegen, das er nun schon seit einer ganzen Weile anstarrt. Wal hat das Gefühl zu verschwinden, deshalb versichert er sich ständig, dass seine Präsenz zur Kenntnis genommen wird. Obwohl er mit den anderen an der Oberfläche schwimmt, verspricht dir Krabbe, dein Anker zu sein. Aber Vorsicht: er liebt es, heimlich Verwirrung zu stiften, indem er mit seinen scharfen Scheren an den Informationssträngen herumklipst. Rochen sieht ein wenig geplättet aus, aber grinst paralysiert weiterhin über beide Ohren. Er ist der Meinung dass du wirklich aufhören solltest zu rauchen.

How does it make you feel?

Für ihr Instagram-Ausstellungsprojekt "How Does It Make You Feel" / @hdimyf macht Ellen Möckel (*1984) die unendlichen Weiten des World Wide Web greifbar - nur um sie anschließend wieder in zweidimensionale Fragmente zu zersetzen. Die nautischen Elemente ihrer knallbunten Plastiken werden in einer Lagerbox aufbewahrt und nur für einzelne Fotoaufnahmen zusammengesetzt. Die Installationen selbst sind damit ähnlich vergänglich wie die Milchschaum-Kreationen auf einem Latte Art-Cappuccino, die Ausstellung ihrer bildlichen Dokumentation hingegen bleibt online länger bestehen als jede konventionelle Ausstellung. Aus auf eBay erstandenen Materialien hat Möckel eine Reihe an Avataren erstellt, die durch ihre Interaktionen auf den Fluren des Lagergebäudes verschiedene Praktiken der Online-Kommunikation nachstellen. Die Sätze, die auf den Rücken der aufgeblasenen Charaktere zu lesen sind, basieren auf Zitaten aus dem Song "How Does It Make You Feel" der Synth Pop-Band Air. Möckels Charaktere formulieren damit die Fragen über aufrichtige Online-Kommunikation, die jenes Duett computergenerierter Stimmen aufwirft, weiter aus. Ihr geschlechtsloses äußeres Erscheinungsbild allein erlaubt keinerlei Rückschlüsse darauf, wer sich hinter den insgesamt sieben dauergrinsenden Wasserkreaturen verbirgt - und schon gar nicht darauf, dass sie alle von einer einzigen Person gesteuert werden.

Begleitet werden die Avatare von vier Malereien, welche die Matrixstruktur der sie umgebenden Lagereinheiten widerspiegeln. Das abstrakte Gemälde "Miceway" übersetzt Klick-, Scroll- und Wischbewegungen in dynamische Pinselstriche, und "Drop It" visualisiert das Hochladen von Datenpaketen ins Netz. Mit seinen auf dem blasenförmigen Skype-Logo basierenden Icons thematisiert "Hello" die latente Verunsicherung, die das Warten auf eine noch ausstehende Kontaktforderung auslöst. "Black and White Can Be Hide" zeigt, dass Nachrichten oftmals auch Enten sein können - und fasst durch seinen Titel das Bild des Internets zusammen, das "How Does It Make You Feel" vermittelt. Angesichts eines turbulenten Ozeans an Informationsfluten, in dem Social Media-Posts und Nachrichtenmeldungen gleichermaßen zwischen Wahrheit und Lüge oszillieren, verabschiedet sich Möckel von einer schwarzweißen Unterscheidung von Realität und Fiktion. Mit ihrem farbenfrohen Spielplatz der Halbwahrheiten und dazugehörigen Hashtags wie #believeitornot und #iamtoobigtofitinthepicture, die eher Assoziationsketten als Kategorisierungsinstrumenten gleichkommen, ruft Ellen leicht-herzig Möckel dazu auf, Online-Inhalte nicht allzu ernst zu nehmen - und so wieder Herr über die digitalen Fluten zu werden.